

Drachenlinien und historische Siedlungen

1. Grundlagen

Alle hier von mir aufgeführten energetischen Phänomene beruhen auf subjektiven Wahrnehmungen und Mutungen mit Pendel und Rute. Meine Angaben von Boviseinheiten (B) entsprechen meiner persönlichen "Kalibrierung", die aus Erfahrung bei den höheren Werten ca. halb so hoch ist, wie die von Blanche Merz.

Der Begriff Vitalenergie (VE) wurde von mir definiert, sie ist eigentlich eine Bestimmung der Dichte des vorhandenen Äthers oder des Qi's. Die Vitalenergie kann einerseits als grossflächiges Phänomen, mit in der Regel kontinuierlichen Zu- und Abnahmen, andererseits weist ein Gebiet mit gleicher VE auch immer kleinflächige "Löcher" und "Spitzen" auf. Man kann es sich vorstellen, wie das Relief einer Landkarte mit Bergen und Tälern.

Der durchschnittliche Wert beträgt ca. 95 VE, Werte unter 80 VE können als unangenehm und kräfteraubend wahrgenommen werden, Werte über 130 VE als angenehm und vitalisierend. (siehe Bericht Vitalenergie).

2. Einleitung

In diesem Bericht untersuche ich, welche Rolle Drachenlinien bei der Standortwahl von historischen Siedlungen gespielt haben könnten - steinzeitlich, römisch, Kirchen, etc.

2.1 Was ist eine Drachenlinie

Drachenlinien sind gerade verlaufende Linien mit einer Breite von ca. 10 - 20 m, ähnlich wie Kraft-Leylinien, jedoch mit einer viel schwächeren Ätherausprägung.

Im Gegensatz zu den Leylinien haben sie keine Randwirbelzonen.

Sie werden auch "Geistige Leylinien" oder Margarethenlinien genannt.

Die Drachenlinien haben nur einen schwachen Bewegungsaspekt und verkörpern hauptsächlich den geistigen Aspekt.

Drachenlinie = hellblau gezeichnet oder angeschrieben

Kraft-Leylinie = orange gezeichnet oder angeschrieben

Quelle: Kartenmaterial - geoBL; gelbe Kreise zeigen die archäologischen Schutzzonen an

3. Historische Siedlungszonen

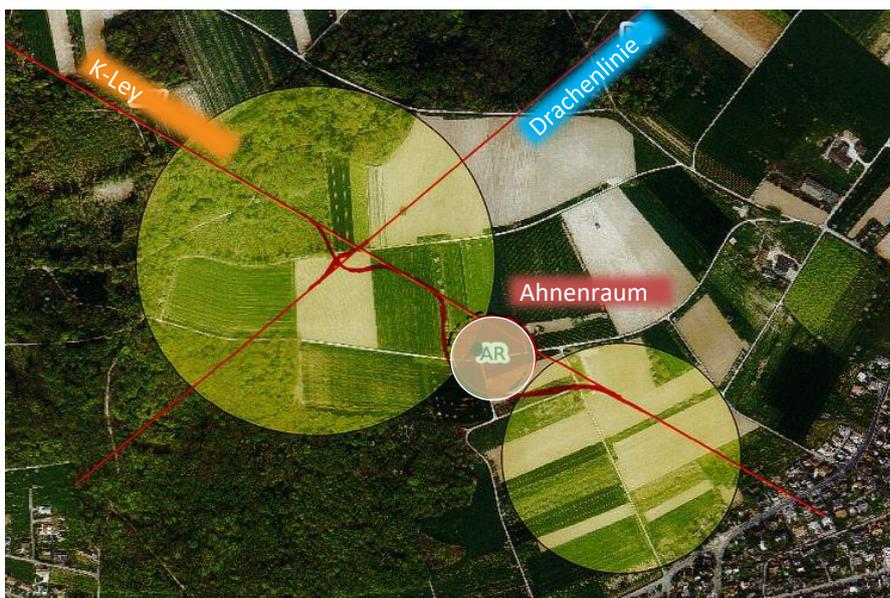
3.1 Drachenlinien bei steinzeitlichen Siedlungen

In den steinzeitlichen Siedlungszonen finden wir meistens eine Kreuzung einer Drachenlinie und einer Kraft-Leylinie (K-Ley).

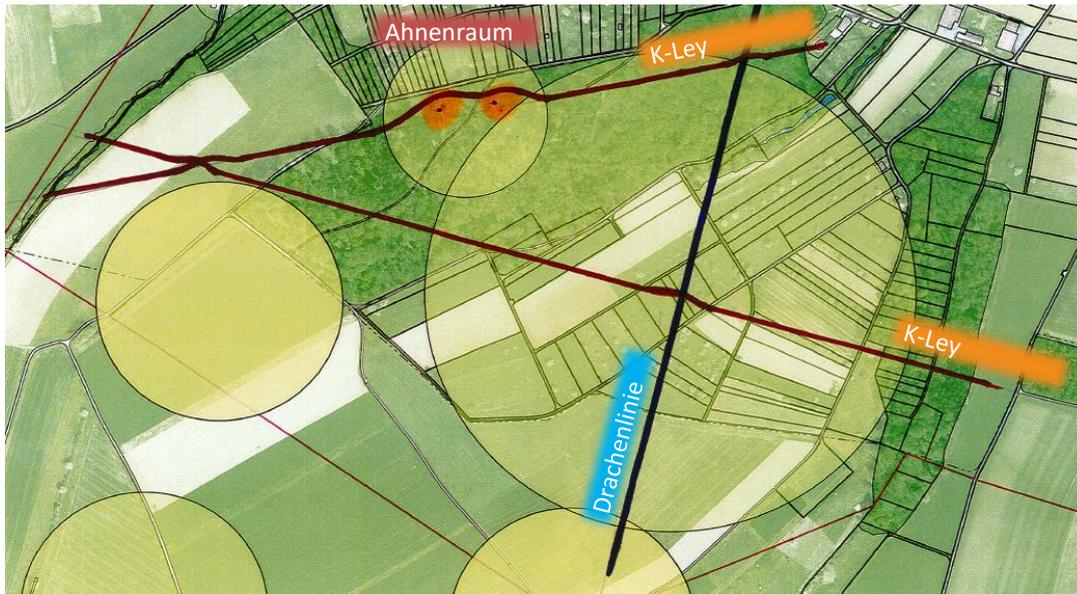
Die Ahnenräume, d.h. mögliche Begräbnisstätten, liegen i.d.R nur unweit der Siedlungszone.



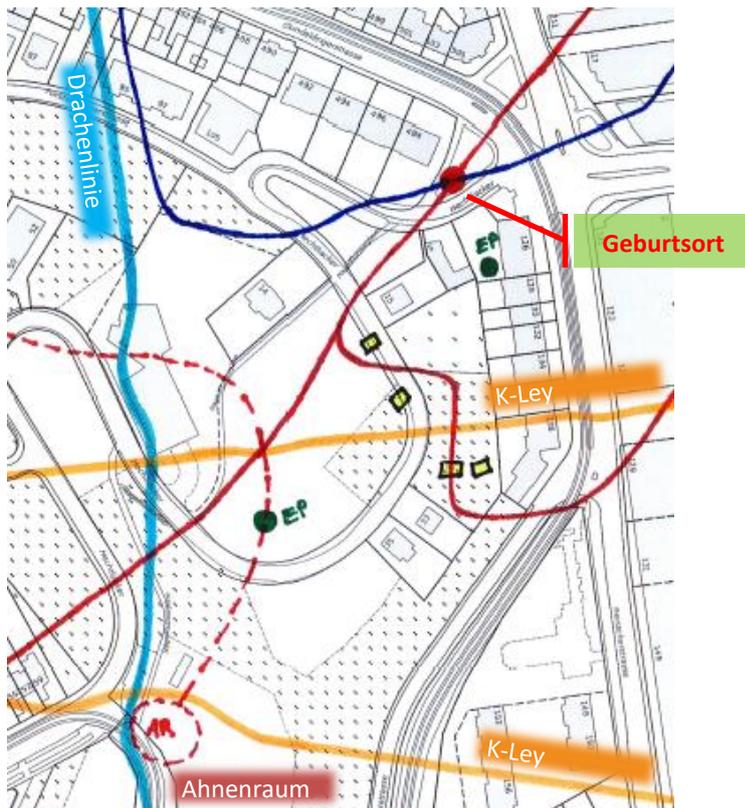
Seltisberg



Oberwil Bielhübel



Reinach Leuwald, Ahnenraum mit zwei Grabhügeln



Hechtliacker Basel, nahe Geburtsort; steinzeitliche und keltische Funde (gelb in schwarzem Rechteck), rot = Seelenweg, blau = Drachenweg

3.2 Drachenlinien bei römischen Siedlungen

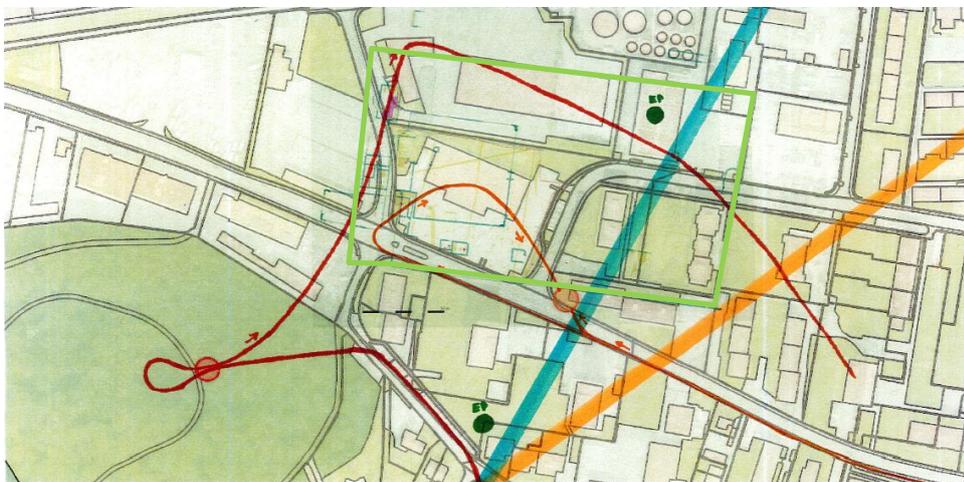
Bei den römischen Gutshöfen, Villen oder Siedlungen sind wiederkehrend die gleichen energetischen Phänomene zu finden:

- Ein Seelenweg (dünne rote Linie) von einem nahen Geburtsort (roter Punkt) führt durch das Hauptgebäude
- Ein Seelenweg (dünne orange Linie) zu einem nahen Ahnenraum (oranger Punkt) führt durch das Hauptgebäude
- Mindestens eine Drachenlinie (hellblaue dickere Linie) sowie eine oder mehrere Kraft-Leylinie (orange dickere Linie) sind vorhanden, teilweise als Kreuzung im Areal
- Ein oder mehrere Einstrahlpunkte (grüner kleiner Punkt/Kreis) sind meistens vorhanden

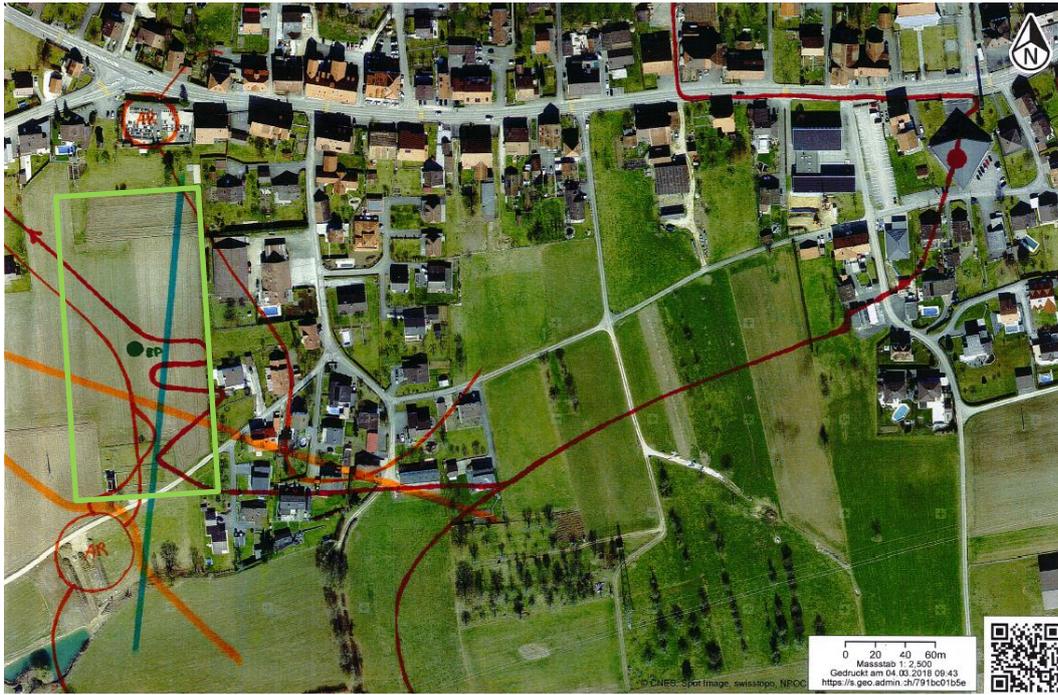
hellgrün: Bereich des römischen Gutshofes/Villa



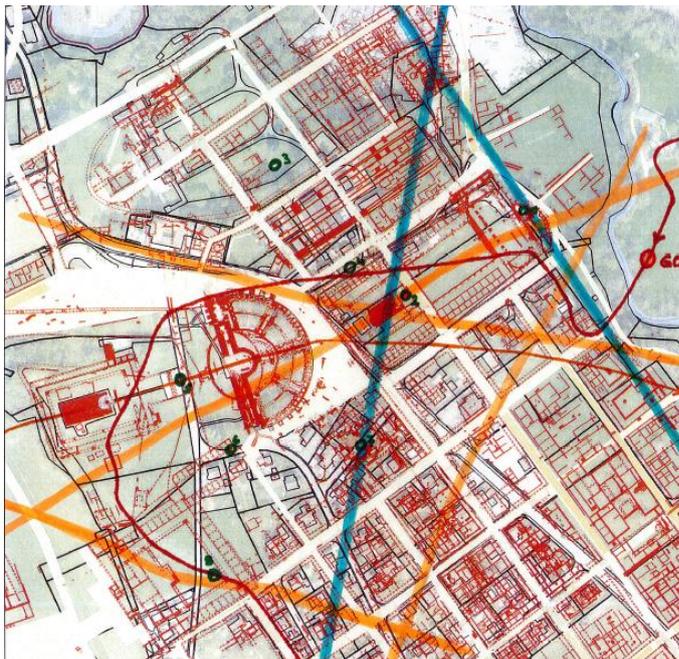
Römischer Gutshof Munzach Liestal



Römische Villa Chästeli Pratteln



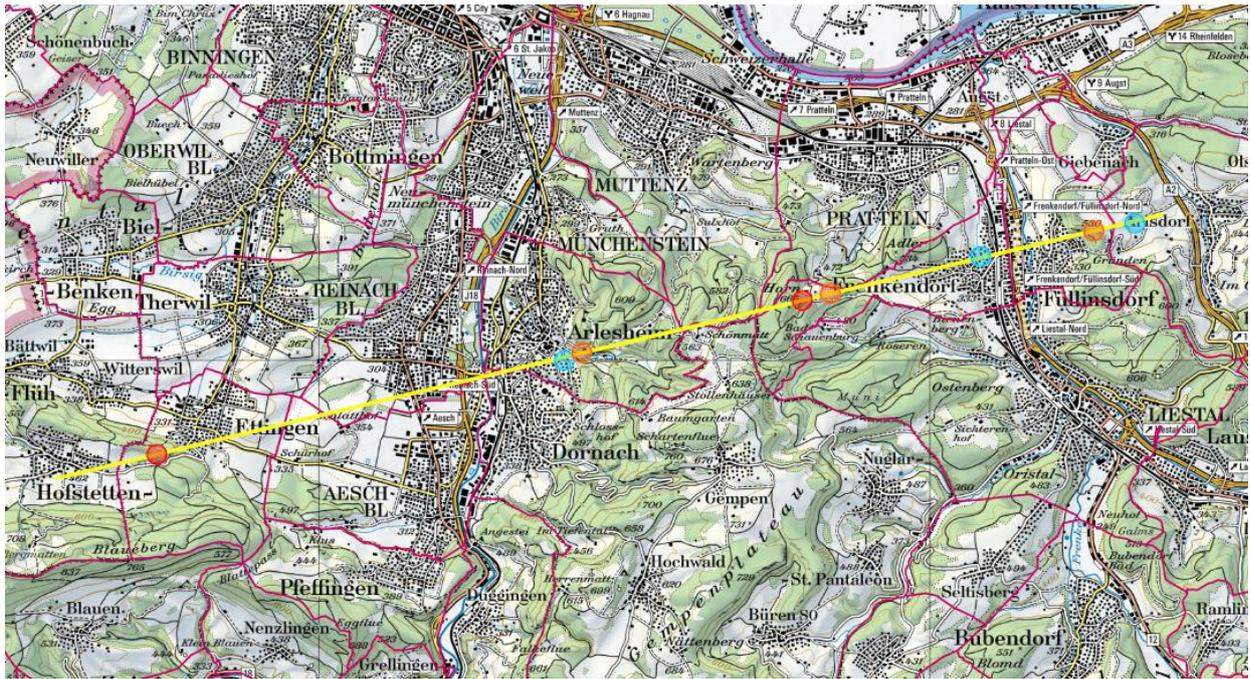
Römische Villa Vicques JU



Augusta Raurica

Einstrahlpunkte:

- | | | |
|------------|-----------|----------|
| 1) Merkur | 4) Saturn | 8) Sonne |
| 2) Jupiter | 5) Merkur | |
| 3) Mond | 6) 7) --- | |



Auf dieser Drachenlinie (gelb) liegen innerhalb einer Distanz von ca. 16 km,

- zwei römische Höhentempel (rot): Eppingen Witterswilerberg, Frenkendorf Schauenburgflue
- drei Burgen (orange): Arlesheim Burg Birseck, Frenkendorf Neu Schauenburg, Füllinsdorf Altenberg
- drei römische Siedlungen (hellblau): Arlesheim Ziegelacker, Frenkendorf Auf der Egg, Arisdorf Seiglisten/Birch



Auf dieser Drachenlinie (hellblau) liegen:

- Vier alte Kirchen: St. Martin Roggenburg, Klosterkirche Mariastein, alte Dorfkirche Münchenstein, St. Gallus Kaiseraugst, alle auf einer Kreuzung mit einer Kraft-Leylinie
- Eine Drachenlinienkreuzung mit 11 Drachenlinien, Geispel Rüttihard MuttENZ, bei einer steinzeitlichen Siedlungszone

3.3 Drachenlinien bei Megalithplätzen

In der Schweiz gibt es verschiedene Megalithformationen, ca. um 5000 v. Chr., die mit hoher Wahrscheinlichkeit zu rituellen Zwecken benutzt worden waren. Die Erratischen Blöcke sind in einer nicht zufälligen Systematik angeordnet, in einem überlegten Konzept mit Energielinien. Die analysierten Plätze weisen alle die gleiche Grundstruktur aus:

- Kreuzung von Drachenlinie (DL, hellblau) und Kraft-Leylinie (K-Ley, orange)
- Verbindungsley (V-Ley, rot)
- vorbeilaufendem Drachenweg, grün
- Sanktuar (Energetische Einfriedung) aus Mini-Leylinien

Biel Heidenstein



Biel, Heidenstein



Biel, Heidenstein

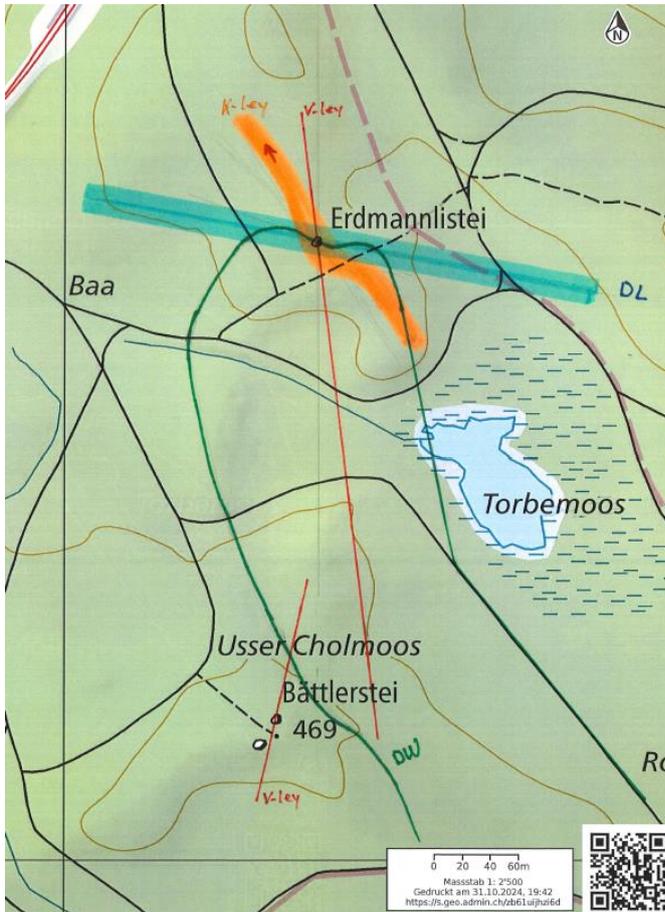


Kraft-Leylinie über vorgelagerten Block



Verbindungsley von Schalenstein zu Heidenstein, über 10cm breite Kerbe beim Heidenstein

Bremgarten AG, Erdmannlistei



Bremgarten AG, Erdmannlistei

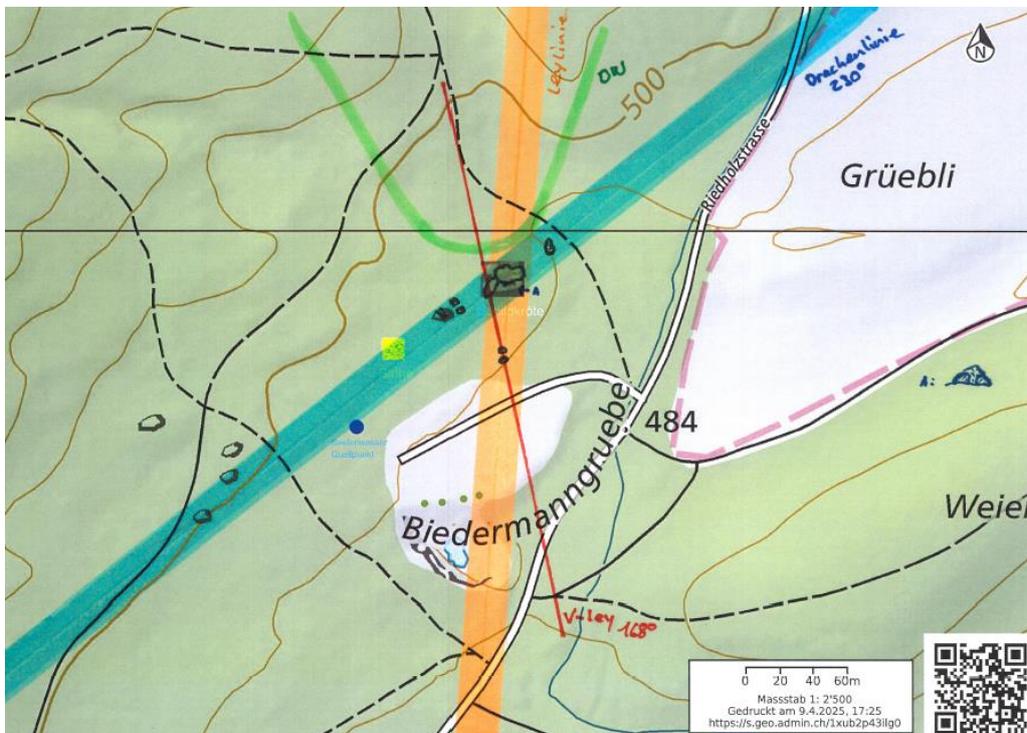


Verbindungsley entlang von Vor-Stein

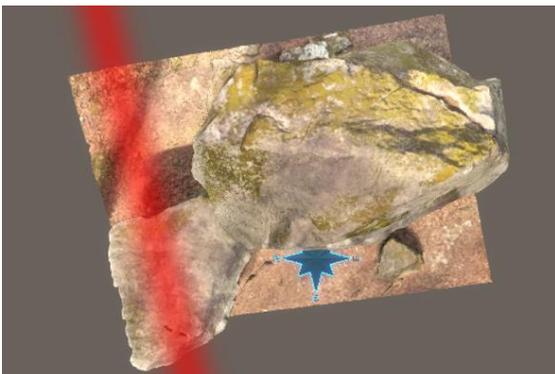
Solothurn Megalithenweg, Schildkröte



Solothurn Megalithenweg, Schildkröte



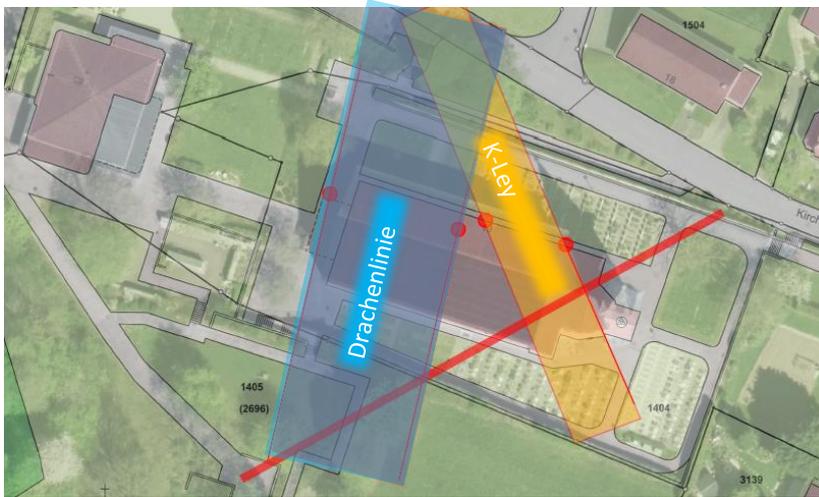
Solothurn Megalithenweg, Schildkröte. Drachenlinie in der Flucht von vor- und nachgelagerten Blöcken



Verbindungsley von Schildkrötenkopf über zwei nachgelagerte Blöcke in der Flucht

3.4 Drachenlinien bei alten Kirchen

Viele alte Kirchen stehen auf einer Kreuzung einer Drachenlinie und einer Leylinie. Was wiederum belegt, dass sie auf frühere Kultplätze gebaut wurden. Siehe «Drachenlinien bei Megalithplätzen» aus vorigem Kapitel und Bericht «Leylinien, Quellpunkte, Leywege» Gallo-Römische Tempel.



Ettingen St. Peter und Paul



Kaiseraugst St. Gallus

Die drei Hügel von Basel – Margarethen, Chrischona, Tüllingen



Binningen St. Margarethen

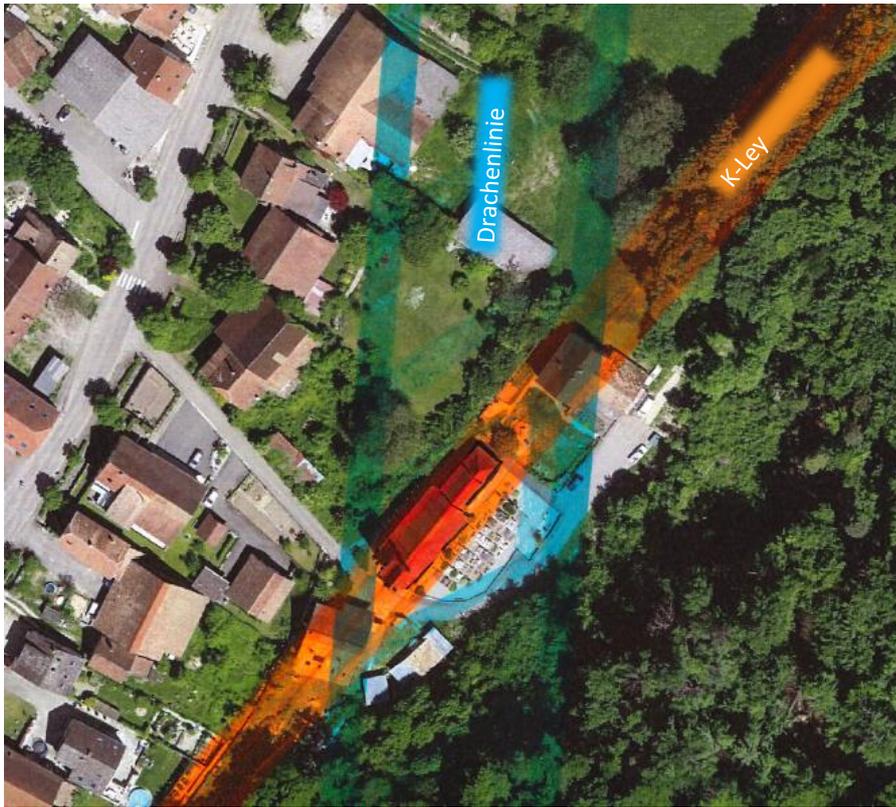
Die drei Kirchen werden jedoch weder durch die Drachenlinien noch durch die Leylinien verbunden. Die Verbindung läuft über eine feine Luftäther Linie, die jeweils von der Margarethen ausgeht, links und rechts von Gebäude 5. Die Verbindung hat einen sehr emotionalen Charakter, der direkt aus dem Herzen zu kommen scheint. Siehe auch Bericht "Sagenhafte Orte"



Bettingen St. Chrischona



Tüllinger Berg St. Ottilia



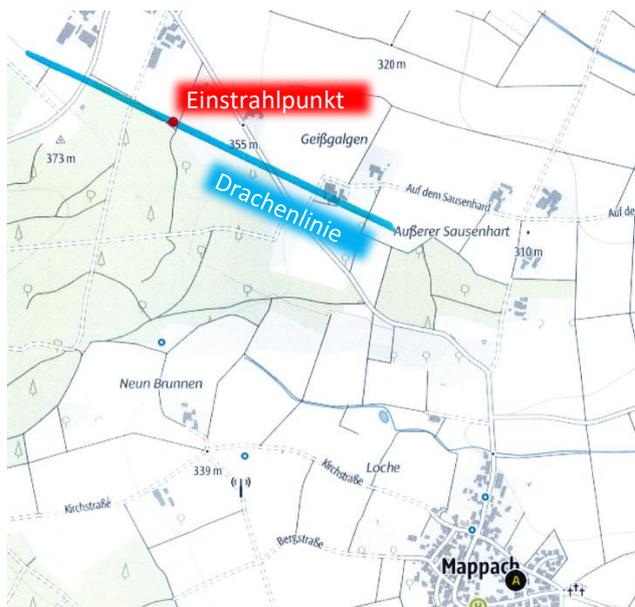
Biederthal, Leymental F; Drachenlinie mit einer Breite von ca. 50m

3.5 Thingplätze, Versammlungsorte

Thingplätze, dies sind ursprüngliche Versammlungs- oder Beratungsorte, wie z.B. die traditionelle Landsgemeinde. Die Bezeichnung Thingplatz wird eher im nordischen und germanischen Raum verwendet und heisst so viel wie der Ort der Volksversammlung.

Alle diese Plätze haben die gleiche Energiestruktur, nämlich ein Merkur-Einstrahlpunkt [LA 5.35] (roter Punkt) auf einer Drachenlinie (blaue Linie)!

Hier ein paar Beispiele:



Thingplatz Mappach, D

Heute nicht mehr genutzt, jedoch unter dem Namen Thingplatz bekannt.

Auf dieser Wiese soll der Legende nach das Bündnis der drei Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden geschlossen worden sein, der so genannte Rütlichwur.



Rütliwiese Urnen, Vierwaldstättersee, UR

In der Curia des Hauptforums tagte der Decurionenrat, zusammengesetzt aus 100 Männern gemeinsam mit den Duoviri, den beiden Bürgermeistern. Es war das eigentliche Rathaus von Augusta Raurica.

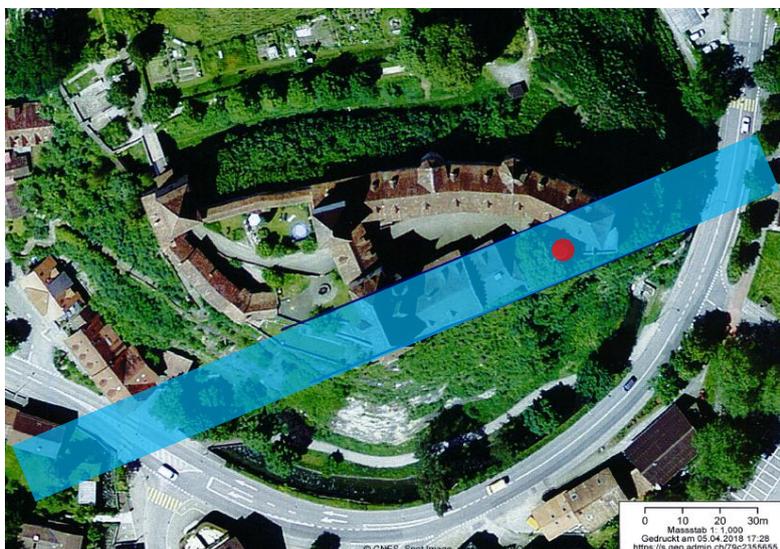
Die Aussenmauer der Curia wurde direkt auf einen Resonanzring des Einstrahlpunktes gesetzt.



Augusta Raurica, Hauptforum, AG

Neuste archäologische Ausgrabungen belegen eine keltische Siedlung auf dem Geländesporn.

Von den Alemannen wurde der Schlosshügel als Versammlungs- und Kultplatz genutzt. Der Kultplatz wurde durch die Grafen Sintram und Beltram von Lenzburg "nach einem blutigen Kampf mit Drachen" christianisiert. Als Zeichen der Machtübernahme wurde ein Wehrturm und daneben eine Kapelle gebaut, welche bis zur Reformation als Wallfahrtskapelle gedient hat. Der Thingplatz aber blieb bestehen bis nach dem Bau der Zähringerburg, danach wurde er als Gerichtplatz genutzt. Der Gerichtsplatz mit Gerichtslinde diente bis 1798 zur Ausübung von richterlichen Formalitäten.



Schloss Burgdorf, BE

Die gleiche energetische Systematik findet sich auch bei Dinghöfen (Merkur-Einstrahlpunkt auf einer Drachenlinie). Zusätzlich findet sich immer eine Verbindung zur nahen, ursprünglichen Kirche.

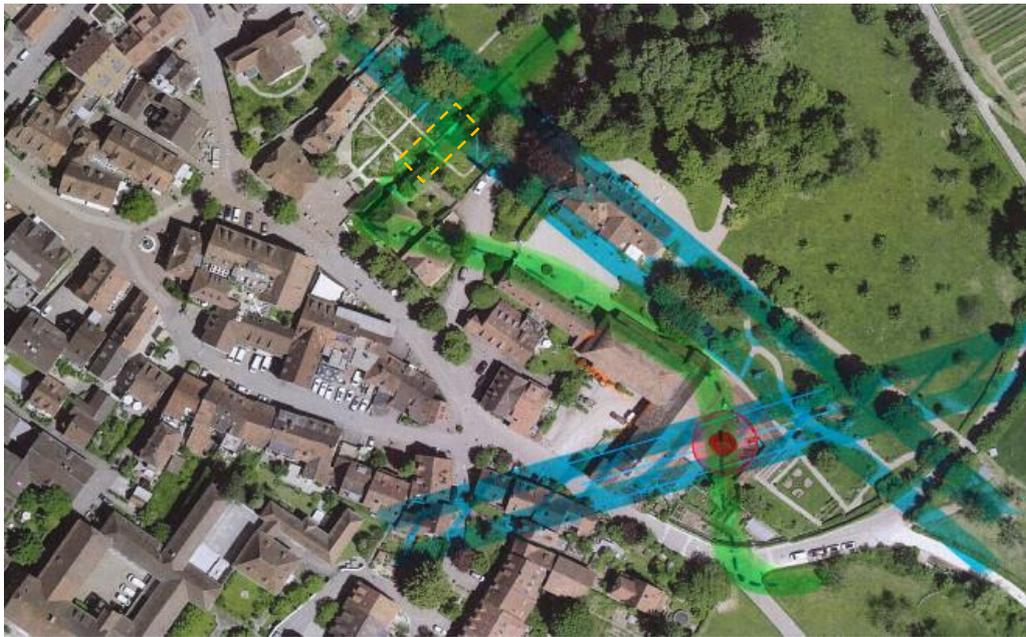
Im Frühmittelalter lebte die überwiegende Mehrheit der Landbevölkerung auf Höfen. Sie waren eng an ihren Grundherrn gebunden, dem das Land gehörte und der Pflichten und Rechte festlegte. Der Ding- oder Herrenhof bildete das Wirtschafts- und Siedlungszentrum, dazu gehörten kleinere Hofstellen. Zwischen dem 10. und 12. Jhd. n. Chr. wandelte sich die landwirtschaftliche Produktion, immer mehr kleinere Betriebe lösten sich aus dem Herrenhofverband.



Dinghof von Bubendorf mit alter Kirche im Hintergrund



Bubendorf, genauer Standort vom Dinghof bekannt, mit Verbindung zur alten Kirche



Arlesheim, ungefährender Standort vom Dinghof bekannt – Andlauer Hof, mit Verbindung zur ehemaligen Odilienkirche



Laufen, genauer Standort vom Dinghof unbekannt, mit Verbindung zur Kirche St. Martin (Frühmittelalter), heutige Friedhofskapelle

Aus der Überlieferung: «Der Dinghof erstreckte sich über die drei heutigen Gemeindegebiete Röschenz, Wahlen und Laufen. Das Ding, die Versammlung aller Dinghofleute, fand alljährlich am Tag nach Gallus, (17. Oktober) beim Dinghof neben der St. Martinskirche statt.»

Weitere Beispiele von „Versammlungsorten“:

Vor dem ersten Münsterbau war an dieser Stelle das Stabsgebäude des römischen Kastells. Auch zum Kreuzgang des heutigen Münsters passt die energetische Situation relativ gut.

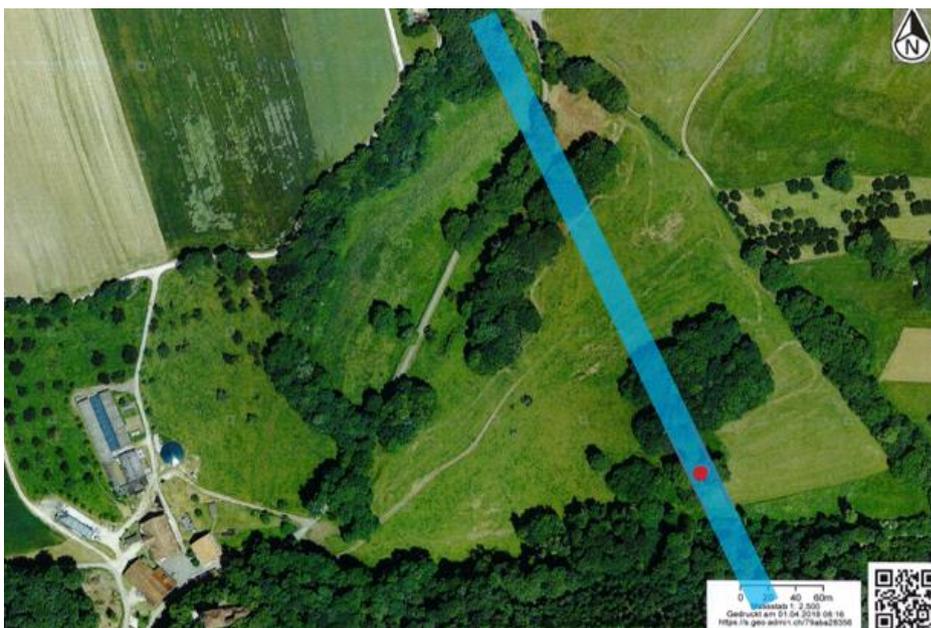


Münster Basel

Die ursprüngliche Nutzung des 7-Linden Hügels ist unklar - ob nur als Viehunterstand oder als Druidenhain.

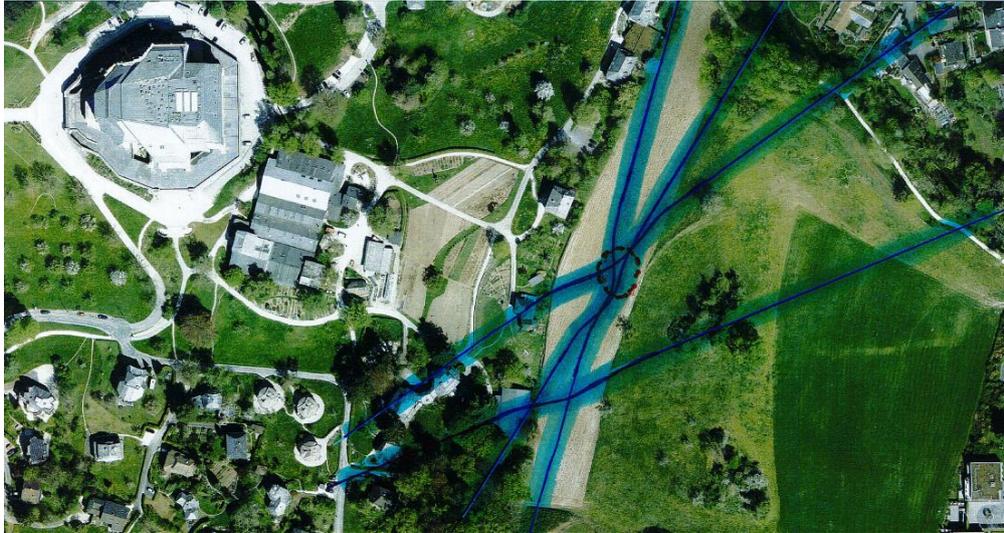
Heute wird er jedoch von Mariastein-Tourismus als Kraftort beworben.

Die energetische Situation ist noch etwas vielfältiger als dargestellt, es gibt noch Verbindungsleys, Wasseradern und einen Erdatmungspunkt auf der Hügelkuppe.

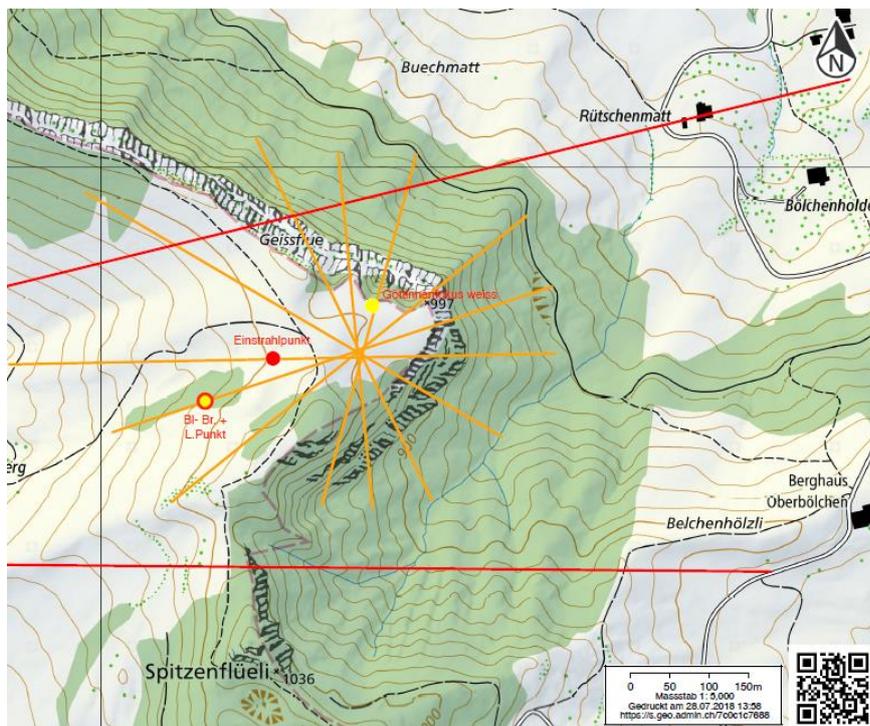


Mariastein 7-Linden Hügel

3.6 Drachenlinienkreuzungen



Dornach Goetheanum; 7'500 B, 200 VE, 30 KE



Geissflue Belchen; 8'500 B, 205 VE, 30 KE, (orange) Kreuzung von sieben Drachenlinien, (rot) flankierende Kraft-Leylinien

Einfache Kreuzungen von Drachenlinien treten relativ häufig auf, Mehrfachkreuzungen sind eher selten, meistens tragen die Orte den Flurnamen Geis... → siehe auch Bericht "Geis... Flurname".

Die hohen Vitalenergiewerte von ca. 200 VE würden auf eine starke Ätherausprägung hinweisen, dies steht jedoch im Gegensatz zum gefühlten geistigen Aspekt, es scheint, dass dieser Wert eine weitere Komponente beinhaltet, so etwas wie eine „geistige Ätherausprägung“.

4. Schlussfolgerung

Das Vorhandensein von Drachenlinien, Leylinien, Ahnenräumen und Geburtsorten in einem bestimmten Gebiet scheint ein wesentlicher Faktor für die Standortwahl von historischen Siedlungsgebieten zu sein, unter der Voraussetzung, dass die entsprechenden Werte der Vitalenergie erreicht werden, siehe Bericht Vitalenergie.

Die am häufigsten auftretende Struktur in historischen Siedlungsgebieten, alten Kirchen und Megalithplätzen ist die Kreuzung einer Drachenlinie mit einer Kraft-Leylinie.

Bei Siedlungsorten ist in der Regel auch ein Seelenweg in einen Ahnenraum (exkarnation) und ein Seelenweg von einem Geburtsort (inkarnation) zu finden, sowie ein kosmischer Einstrahlpunkt.

Die Nähe zu Geburtsorten und Ahnenräumen sowie die direkte Verbindung über Seelenwege zeugt von einem bewussten Ahnenkult.